

# Der Sächsische Erzähler

### Bischofswerdaer Tageblatt.

#### Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bauzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindefürsorge des Bezirkes.



#### Anzeigeblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

**Wöchentliche Beilagen:** Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt.

Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 90 Pfg., bei Zustellung ins Haus monatlich 1 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 2.50 ohne Zustellungsgebühr.

Postcheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 21543. — Gemeindeverbandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besiedlungsanstaltungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Grundzeile (Zm. No. 25, oder deren Raum 30 Pfg., seitliche Anzeigen 20 Pfg., im Textteil (Zm. No. 17) 60 Pfg. die gespaltene Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die gespaltene Zeile 50 Pfg. — Für bestimmte Tage oder Plätze wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

## Weitgehender Friedensschritt der Mittelmächte.

### Ersuchen an Wilson um Vermittlung und Waffenstillstand.

#### Der Wortlaut der deutschen Friedensnote.

Berlin, 5. Oktober. (W. I. B.) Die durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte Note hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressrede vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Reden, namentlich der Rede vom 27. September, aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.“

Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes an Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Mag Prinz von Baden,  
Reichskanzler.

Eine dem Sinne nach gleichlautende Note hat auch die österreichisch-ungarische Regierung an Wilson gerichtet. Wie der Reichskanzler in seiner Rede bereits angedeutet hat, steht die Türkei im Begriff, einen gleichen Schritt zu tun.

#### Man glaubt . . .!

Berlin, 7. Oktober.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

In den Kreisen der Reichspolitiker ist man der Ansicht, daß die Antwort aus Washington nicht lange auf sich warten lassen wird, und daß man überzeugt ist, daß diesmal Wilson den Frieden nicht ablehnen wird. Selbst bei Abgeordneten, die bisher Wilson als einen heuchlerischen Feind betrachtet, ist jetzt die Ansicht verbreitet, daß man diesen Mann wohl nicht recht beurteilt habe. Die Anklagen haben sich schnell gewandelt, was wohl die Folge der vielen Besprechungen ist, die in den letzten Tagen stattfanden. Man behauptet auch, Beweise zu haben, daß Wilson wirklich und ehrlich den Frieden haben wolle und nicht eher als am Friedenstisch sitzen werde. Seine Punkte seien für ihn der Inbegriff des Rechts, das er nicht beugen wolle, selbst nicht zu Gunsten seiner Verbündeten. Man spricht davon, daß es allein dem Wilson abhängen wird, ob schon in den nächsten Tagen Verhandlungen beginnen, denn aus England hat man Beweise, daß dort jeden Tag der Frieden gewünscht wird, England aber von Wilson abhängig war. Schwieriger ist es mit Frankreich, das seine Friedensforderung nicht allein auf Erfolg beschränken eingestellt hat, sondern noch weitere Ziele hat. Indessen wird sich auch Frankreich dem Willen Wilsons beugen müssen. Nicht ohne Grund habe, sagt man, sich die deutsche Regierung direkt an Wilson gewandt. Sie erkenne damit seine hervorragende Stellung an, die er unstreitig heute hat. Das Friedensprogramm der neuen deutschen Regierung soll in allen Einzelheiten feststehen, sobald hinsichtlich Belgiens, wie Elzas-Lothringens. Man ist bereit, den Friedensvertrag von Brest-Litowsk auf dem Weltfriedenskongreß revidieren zu lassen und will auch den Zukünftigen Frieden einer Revision unterziehen. Wie sich die Dinge demnach im Osten gestalten werden, läßt sich nicht sagen. Indessen glaubt man, daß sich wenig ändern werde, da ja das Selbstbestimmungsrecht der Völker maßgebend sein wird und die von Ausland abgepflegten Kandidaten sich selbst entschieden

#### Der Kaiser an Heer und Flotte.

Nur ein ehrenvoller Friede.

Berlin, 5. Oktober. (W. I. B.) Se. Maj. der Kaiser hat nachstehenden Erlaß an das Deutsche Heer und die Deutsche Marine gerichtet:

An das Deutsche Heer und die Deutsche Marine!

„Seit Monaten stürmt der Feind unter gewaltiger Kräfteanstrengung fast ohne Kampfpause gegen unsere Linie an. In wochenlangen Ringen, vielfach ohne Ruhe, müßt ihr ausharren und dem an Zahl weit überlegenen Feinde die Schlachtplätze bieten. Darin liegt die Größe der Aufgabe, die Euch gestellt ist und die Ihr erfüllt. Truppen aller deutschen Stämme tun Ihre Schuldigkeit und verteidigen auf fremdem Boden heldenhaft das Vaterland. Hart ist der Stand Meiner Flotte, um sich den vereinten feindlichen Seestreitkräften gegenüber zur Geltung zu bringen und in unermüdlicher Arbeit die Armeen in Ihrem schweren Kampfe zu unterstützen. Mit Stolz und Bewunderung sind die Augen der Heimat auf die Taten des Heeres und der Marine gerichtet. Ich sage Euch Meinen und des Vaterlandes Dank.“

„Mitten in das schwerste Ringen fällt der Zusammenbruch der mazedonischen Front. Unsere Front ist ungebrochen und wird es weiter bleiben. Ich habe Mich im Einvernehmen mit unseren Verbündeten entschlossen, dem Feinde nochmals den Frieden anzubieten. Doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen, das Schlimme wird den Feinden, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, das Schlimme wir unseren Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin.“

„Bis dahin dürfen wir nicht erlahmen, wir müssen wie bisher alle Kraft daran setzen, unermüdlich dem Ansturm des Feindes standzuhalten. Die Stunde ist ernst. Aber wir fühlen uns im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe, stark genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen.“

W. I. R. G. Wilhelm I. R.

haben, sich an Deutschland anzulehnen. Auch wenn die gelegentlichen Körperkämpfe dort auf breite Grundlage gestellt werden, ist damit zu rechnen, daß sie ihren bisherigen Standpunkt beibehalten.

#### In Erwartung von Wilsons Antwort.

Berlin, 7. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Antwort des Präsidenten Wilson auf den Friedensschritt der deutschen Regierung kann, wie der „Volkswagen“ sagt, jede Stunde in Berlin eintreffen. Allerdings begegnet man in politischen Kreisen Meinungen, die eine so schnelle Entscheidung bezweifeln. Die Reichstagsabgeordneten haben sich darauf eingerichtet, daß das Plenum nicht sofort wieder zusammentritt. Die fortschrittliche Volkspartei hielt gestern eine Fraktionsversammlung. Die Nationalliberalen haben für heute eine solche anberaumt und das Zentrum für Donnerstag.

#### Was wird Wilson tun?

Berlin, 7. Oktober. (Priv.-Tel.) Es ist leider durchaus nicht sicher, schreibt das „Berl. Tagebl.“, daß irgend ein Freund Wilsons zu ihm sagt: Was Du erstrebst, kann nur verwirklicht werden, wenn Du jetzt die Hand zum Frieden reichst. Schon läßt in Paris Clemenceau erklären, daß an keinen Frieden zu denken sei. Wird Wilson sich diesem Willen widersetzen, der ihm eilig die Antwort zu diktiert sucht?

Der „Vorwärts“ schreibt: Ein großer Teil der Berliner Presse betrachtet die Lage als völlig geklärt. Entweder wird Wilson den deutschen Vorschlag annehmen oder er wird ihn ablehnen, und dann bleibt nur der Endkampf auf Tod und Leben übrig. So einfach liegen die Dinge nicht. Wilson soll die Herstellung des Friedens in die Hand nehmen, und alle Kriegführenden von den Deutschen Ersuchen

in Kenntnis setzen. Daß er das tun wird, ist selbstverständlich. Die Note ersucht Wilson dringens, die Kriegführenden zur Entsendung von Bevollmächtigten zur Aufnahme von Verhandlungen einzuladen. Daß er auf dieses Ersuchen mit einem unbedingten Nein antworten wird, dünkt uns ganz unmöglich. Aber das macht noch nicht sicher, daß die Antwort Wilsons ein sofortiges unbedingtes Ja sein wird. Wilson kann seine Verbündeten nicht zu einer Konferenz einladen, ohne sich zuvor vergewissert zu haben, daß sie keinen Einladungen auch folgen werden. Er kann ihnen zuraten oder abraten. Ob er das eine oder das andere tut, kann er erst von einer weiteren Klarstellung der deutschen Absichten abhängig machen.

#### Ablehnende Haltung Frankreichs zum deutschen Friedensangebot?

Genf, 7. Oktober. (Priv.-Tel.) Was verbreitet eine Note, worin erklärt wird: Obgleich das Friedensangebot der Regierungen der Zentralmächte hier noch nicht amtlich mitgeteilt ist, kann man die ablehnende Antwort gleich voraussehen. Diese erklärt sich aus den Gründen, die Deutschland zu dem Schritt bestimmten, und zwar die Möglichkeit Österreich-Ungarns und der Türkei und der Abfall Bulgariens. Auch herrscht in Deutschland eine innere Krise, deren letztes Zeichen der Rücktritt Hertlings war. Die Leiter des Deutschen Reiches sehen ein, daß ein Sieg unmöglich sei, und wollen daher ein Eindringen des Feindes in Deutschland und Bergestungsmaßnahmen vermeiden. Sie gestehen durch das Friedensangebot ihre Niederlage ein. Sie stellen sich unter die Ägide Wilsons und erklären sich bereit, dessen Bedingungen anzunehmen. Wilson hat aber am 27. September im Voraus geantwortet und mit den Verbündeten erklärt, daß der Friede nicht durch Feilschen oder ein Kompromiß, sondern nur durch den Sieg zu erringen sei.

#### Lloyd George vom Schlag gerührt.

Wien, 7. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Wiener Reichspost“ aus Zürich hat Lloyd George einen Schlaganfall erlitten. Amtlich wird in London mitgeteilt, daß der Premierminister für einige Tage unfähig sei, auszugehen.

#### Die Sitzung des Reichstags am Sonnabend, den 5. Oktober.

Die historisch denkwürdige Sitzung, die über das Geschick des deutschen Volkes auf Jahrhunderte hinaus entscheiden wird, wurde um 5¼ Uhr vom Präsidenten Feilchenbach eröffnet, der nach einer kurzen Ansprache sofort dem Reichskanzler das Wort erteilte. (Stimmungsbericht über die Sitzung siehe Beiblatt.)

#### Reichskanzler Prinz Max von Baden:

Gemäß dem Kaiserlichen Erlaß vom 30. September hat das Deutsche Reich eine grundlegende Umgestaltung seiner politischen Leitung erfahren. Als Nachfolger des um sein Vaterland aufs höchste verdienten Grafen v. Hertling bin ich von Seiner Majestät dem Kaiser an die Spitze der neuen Regierung berufen worden. Es entspricht dem Wesen der Demokratie bei uns eingeführten Regierungsweise, daß ich dem Reichstag ohne Verzug vor der Öffentlichkeit die Gründe darlege, nach denen ich mein verantwortungsvolles Amt zu führen gedenke. Diese Grundsätze sind, bevor ich mich zu der Übernahme der Kanzlerschäfte entschlöß, im Einvernehmen mit den Verbündeten Regierungen und mit den Führern der Mehrheitsparteien dieses hohen Hauses festgelegt worden. Sie enthalten mithin nicht nur mein eigenes politisches Glaubensbekenntnis, sondern auch das des weit überlegenen Teiles der deutschen Volksovertretung, also der deutschen Nation, die dem Reichstag auf Grund des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts nach ihrem Wünsche zusammengesetzt hat.



Der Präsident des Hauses, Lehrenbach, erklärte hierauf, im Namen des deutschen Volkes, und des Reichstags, dessen große Mehrheit mit diesem bedeutungsvollen Schritt der Regierung einverstanden sei, daß das Friedensangebot von allen gebilligt werde und sich der Reichstag es zu eigen mache. Er schlug hierauf eine Vertagung des Hauses vor. Eine Abstimmung ergab, daß nur die Polen und Unabhängigen für die Fortsetzung der Verhandlungen, die übrigen Parteien aber für die Vertagung waren.

**Reichskanzler und Staatssekretäre.**  
Berlin, 7. Oktober. (Priv.-Tel.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand eine Besprechung des Reichskanzlers mit den sämtlichen Staatssekretären im Reichskanzlerpalais statt. Die Verhandlungen waren vertraulicher Art. Generalfeldmarschall von Hindenburg ist Sonnabend nachmittags 5 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

**Kleine Mitteilungen.**  
Die neuen Eyzellen. Der Kaiser hat, wie der Reichsanzeiger meldet, folgenden Erlaß an den Reichskanzler gerichtet: In Erweiterung meines Erlasses vom 27. April 1889 bestimme ich, daß sämtliche Staatssekretäre für die Dauer ihres Amtes das Prädikat Eyzellen führen sollen.  
Ruhland und der Brester Friede. Die Sowjetregierung soll an die Türkei eine Note gerichtet haben, in der sie den Brester Friedensvertrag für nichtig erklärt. In einer Note an Deutschland soll die Sowjetregierung zum Ausdruck gebracht haben, daß sie die freiwillige Aufhebung des Brester Vertrags erwarte.

**Schweres Explosionsunglück in Amerika.** Freitag morgen fand in der Granatverfabrik bei Morgan in New-Jersey eine Explosion statt. Die Erschütterung wurde über eine weite Strecke hin bemerkt. Der Mehrzahl der Anwesenden gelang es, zu entkommen. Aber viele wurden verletzt. Mehrere Munitionsanlagen in der Umgebung wurden durch die fliegenden Funken bedroht. Die Behörden haben die Räumung aller Städte im Umkreise von 10 Meilen von Morgan angeordnet. Der Brand war so ungeheuer, daß die Feuerwehren und die freiwilligen Hilfsmannschaften nicht in der Lage waren, sich Morgan zu nähern. Todesopfer mit hochexplosiven Stoffen wurden in aller Eile eingegraben. Etwa 60 000 Bewohner flüchteten aus dem Bezirk. Die Straßen sind mit Flüchtlingen und Wagen, die verwundet wurden, überfüllt. Die Explosionen, die in New York vernehmbar waren, hörten sich an wie der Lärm einer Artilleriebeschießung.

**Aus der Oberlausitz.**  
Bischofswerda, 7. Oktober.  
— St. Hindenburg an der Front. Herr Leutnant Johannes Förster, Lehrer in Bischofswerda, schreibt den 21. 9. 18 aus dem Felde: „Gestern besuchte uns Hindenburg. Er sollte uns in seiner ruhigen, klaren Art ein schönes Lob, sprach anschließend mit uns Offizieren auch über seine letzte besorgte Taktik. Es war ein unvergeßlicher Moment, dem gewaltigen Führer Auge in Auge gegenüber zu stehen und ihm die Hand reichen zu dürfen. — Leider haben wir in den letzten schweren Kämpfen unseren Bataillonführer Hptm. Köhner (früher Hilfslehrer in Bischofswerda) durch Beschuß verloren. Er war uns ein vortrefflicher, einsichtsvoller Führer.“  
— Auszeichnung. Der Kraftfahrer Oswin Koch wurde mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet.  
— Volksküche. Speisezettel für die 41. Betriebswoche. Dienstag: Weizenbrot und Kartoffeln. — Mittwoch: Rindfleisch und Peterkornkartoffeln. — Donnerstag: Rindfleisch, Milchgemüse und Kartoffeln. — Freitag: Kürbisse und Kartoffeln. — Samstag: Kartoffelsuppe und Borscht. — Sonntag: Rindfleisch, Sauerbraten und Kartoffeln. Änderungen vorbehalten.  
— Grundstücksverkauf. Das Grundstück Cde Markt 1 am Hof wurde von Herrn Friseur Alfred Heymann aus dem Besitze der Kieger'schen Erben käuflich erworben.

**Orient Niederlage der Amerikaner zwischen den Argonnen und der Maas.**

**Großes Hauptquartier, 7. Oktober, mittags.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:  
In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag.  
Heeresgruppe Generaloberst Böhm.  
Nördlich von St. Quentin dauern die schweren Kämpfe seit Mitte September fast ununterbrochen fort. Trotz wiederholtem Einlag früher Verbände hat der Feind hier bisher keine nennenswerten Erfolge erzielen können. Auch gestern sind keine Angriffe, die sich am Vormittag nördlich von Le Cateau und beiderseits von Cerdans entwickelten und am Nachmittag auf breiter Front nördlich von St. Quentin durchbrachen, gescheitert. Der Feind, der am Sonntag zunächst auf Essigny le Petit Boden gewannen, wurde durch erfolgreichen Gegenstoß und nachträgliche Unternehmungen wieder bis auf Remaucourt zurückgedrängt.  
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:  
Der Feind folgte gegen unsere neuen Stellungen an der Maas und Suispes zwischen Pontaveri und Darancourt scharf nach und stieß vielfach im Angriff gegen sie vor. Kämpfe entwickelten sich bei Pontaveri, Berru au Bac, beiderseits der Straße Reims, Neufchâtel und bei Bayaucourt. Der Feind wurde überall abgewiesen. An einzelnen Stellen hielten sich kleine Abteilungen auf dem nördlichen Suispesufer. Mit stärkeren Kräften griff der Gegner an der Arnes und westlich von St. Eremme an. Auch hier blieb kein Angriff in unseren Gegenständen ohne Erfolg.  
An der Schlachtfront in der Champagne trat gestern nach 10-tägigen erstickten Kämpfen Gegendruppe ein. Öfflich von St. Eremme, bei Orfeuil und Kuro wurden Teilangriffe, an vielen Stellen der übrigen Front stärkere Erkundungsstöße des Feindes abgewiesen.  
Heeresgruppe von Gallwitz:  
Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Das Infanterieregiment Generalfeldmarschall von Hindenburg Nr. 147, das schon westlich der Maas in erfolgreicher Abwehr und im Angriff entscheidend dazu beitrug, den Durchbruch des Feindes zu verhindern, schlug auf den Höhen östlich der Höhe den Feind zurück. Gefreiter Kleinowski hat sich hierbei besonders vor. Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag auch gestern zu beiden Seiten der Charpeny auf Romagne führenden Straßen. Die dort seit Tagen im Kampf stehenden esch-schirgischen und westfälischen Regimenter brachten den mehrfachen Ansturm des Feindes völlig zum Scheitern. Der Amerikaner erlitt wiederum schwerste Verluste.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Die Tat allein beweist der Liebe Kraft. Du liebst Dein Land? Handl' Bring' ihm Dein Geld! Darum zeichne!**

**Niederpuffau, 7. Oktober.** Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: In den letzten Nächten wurde mit ein be- sehrter Bienenstock gestohlen. derselbe abwärts gebracht und dort in der bestialischer Weise mit den Bienen und dem Wachsbaue verfahren, ein Beweis, daß die Diebe nach Honig gesucht haben. In diesem Jahre ist aber bei keinem Volk mehr durch die ungünstige Witterung etwas vorhanden. Sämtliche Völker wären, wenn ich nicht schon längst mit dem Futternapf eingegriffen hätte, verhungert und so ist es auch auf allen Ständen in der Umgegend. Es wurden also lediglich wegen ein paar Pfund eingesäuerter Sandguckers tausende von Bienen erbarmungslos gemordet. Hui!  
**Burkau, 7. Oktober.** Von der hiesigen Gendarmerie aufgeklärt wurden die vor einiger Zeit vorgekommenen Einbruchsdiebstähle bei dem Gusbef. O. Ritter und der Mühlenbesitzerin Hettich in Neuschönbrunn. Es wurde die 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin H. als Täterin ermittelt, die von Freiberg und Dresden aus ihre Raubzüge nach hier unternommen hatte. Auch bei der Gutsbesitzerin Stephan in Neuschönbrunn hat sie einen Speck- und Brotdiebstahl und im Waldschlößchen einen Sachendiebstahl verübt.  
**Steinigwoldsdorf, 7. Oktober.** Den Helden Tod fürs Vaterland erlitt der Gefr. Alfons Schaar, Inh. des Bl.

**Preuzen 2. Kl. und der Friedrich August-Medaille.** — Ehre seinem Andenken!  
Lohdorf bei Radeberg, 7. Oktober. Im Streit mitßan- dette am Sonnabend früh der Schneider Weisig seine Ehefrau. In Notwehr ergriff die Frau ein Küchenmesser und schlug auf ihren Ehemann ein. Weisig wurde hierbei die Schädeldecke gespalten, so daß er bewußlos zusammen- brach. Bei der behördlichen Untersuchung fand man beide im bewußtlosen Zustande vor. Die Frau lag in der Küche, während W. in der Wohnstube mit starkblutender Kopf- wunde vorgefunden wurde. Mittels Krankenwagen wurde W. nach dem städtischen Krankenhaus Radeberg überge- führt, sein Zustand ist ein sehr bedenklicher.

**Luftleer oder gasgefüllt**  
Wer braucht die Millionen  
**Wotan-Lampen**  
Jeder Elektro-Installeur weiß es  
In Bischofswerda zu haben bei:  
**Richard Mäunchen: Max Knauth.**

**Legte Depeschen.**  
König Ludwig an das bayerische Heer.  
München, 7. Oktober. (Priv.-Tel.) Der König hat einen Aufruf an das bayerische Heer erlassen, in dem es u. a. heißt:  
Se. Maj. der Kaiser hat dem Feind den Frieden an- geboten, um dem nicht enden wollenden Blutvergießen ein Ende zu machen. Trotzdem steht felsenfest der ungebeugte Wille des Heeres und des Volkes, den Kampf, wenn wir ihn fortzuführen gezwungen werden, bis zum äußersten durchzuführen, bis endlich die Waffen ruhen. Von eueren harten Willen, eurer Festigkeit, Geschlossenheit und Mannes- mut hängt das Vaterland und damit aller Zukunft ab. Schirmt weiter unser Heim. Das Vaterland baut auf euch.  
Ludwig.  
**Opernhaus der Kgl. Hoftheater zu Dresden.**  
Opernhaus. Sonntag: „Die Meistersinger von Nürn- berg.“ (1/2 8.) — Montag: „Carmen.“ (7.) — Dienstag: „Die toten Augen.“ (8.) — Mittwoch: „Abu Hassan.“ — Der Schleiter der Pierrette.“ (1/2 8.) — Donnerstag: „Manje Limpe Le.“ (7.) — Freitag: 1. Sinfonie-Konzert. (1/2 8.) — Sonnabend: „Der Evangelist.“ (1/2 8.) — Sonntag: „Parifal.“ (1/2 8.)  
**Schauspielhaus.** Sonntag: „Schul und Jau.“ (1/2 8.) — Montag: „Die Kreuzschreiber.“ (1/2 8.) — Dienstag: „Emmerich der König.“ (1/2 8.) — Mittwoch: „Ein Blin- termärchen.“ (7.) — Donnerstag: „Iphigenie auf Tauris.“ (1/2 8.) — Freitag: „Schul und Jau.“ (1/2 8.) — Sonn- abend: „Judith.“ (7.) — Sonntag: „Hamlet.“ (6.) — Mon- tag: „Titima von Baruhelm.“ (7.)  
9. Oktober: Vorkerstend wolkig, bis trüb, mild, zeit- weise Regen.  
10. Oktober: Teils heiter, teils wolkig, etwas kühl, Niederschläge abnehmend, bezw. aufgehört.  
Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Nag, verantwortlicher Schriftleiter: Nag Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.

**Auf dem Wege von der Fabrik nach Bahnhof Weiskersdorf wurde gestern (Sonntag) Mittag eine Wagentende verloren**  
Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung zurückzugeben.  
**Zunt- und Luxuspapierfabrik Goldbach.**

**Mittwoch, den 9. Oktober:**  
**Obsiverladung**  
**Bahnhof Burkau.**  
**Gustav Franke.**

**Einfache Stübe oder Haus- mädchen**  
von älterem Ehepaar 1. No. oder früher gesucht. Frau Apotheker Kriebel, Dresden-N., Bauhner Straße 10, 1.  
**Zuverlässiger Mann,**  
auch Kriegsbesch., gesucht, mögl. vom Lande, w. mit Brecken umzu- gehen versteht. Näheres Hotel zur Tanne, Neustadt i. Sa.  
**Neuemelkene Kuh,**  
unter einigen die Wahl, vers- kauft  
**Kruidt Richter,**  
Geismannsdorf Nr. 32.

**Blumenarbeiterinnen**  
auf besseren Bergheimnicht werden angenommen.  
**Frau Emma Weber, Alte Gasse 3.**

**Rausche Wirtschaft,**  
10—25 Scheffel, verkaufe Haus mit 2 Scheffel. Näheres in der Be- schäftsstelle dieses Blattes.  
**Flotte Blumen- Arbeiterinnen**  
auf Streichsel, Seitenbeeren und besseren Bergheimnicht werden sofort angenommen bei  
**Frau Jürg, Kammenau Nr. 6.**  
**Heirats-Gesuch.**  
Einziger Sohn aus größerer Landwirtschaft wünscht mit Landwirts-tochter oder jungen Witwe mit gutem Charakter in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat od. Einheirat. Bild erbeten. Zuschriften post- lagernd Oberneufkirch, unter  
**Z. N. 33.**

**Bi Li**  
 Dienstag, Mittwoch 7 Uhr:  
**Thea Sandten im Drama**  
**Aus dem Buche des Lebens.**  
 Dienstag Musik: Violin und Klavier.  
 Künstler-Konzert.

Familienanzeigen finden im „Sächsischen Erzähler“, der fast in jedem Haus in Stadt und Land gelesen wird, die größte Verbreitung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß Sonntag abend 9 Uhr unsere innigstgeliebte, älteste Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Jungfrau

**Bertha Wemme,**

nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Dies zeigt nur hierdurch schmerz erfüllt an  
**Familie Ernst Wemme.**

Niederputzkau, am 6. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Verlorenes Glück.**

Heute vor einem Jahre, am 7. Oktober 1917 erhielt ich die tief erschütternde, unfassbare Nachricht, dass mein innigstgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seines einzigen Kindes, mein herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Wirtschaftsbesitzer  
**Gustav Hermann Gottlöber,**

Soldat im Inf.-Regt. 392, 4. Kompagnie, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, im Alter von 36 Jahren, am 26. September 1917 in den heißen Kämpfen in Flandern den Heldentod gefunden habe.

In wehmütiger Erinnerung  
 die tieftrauernde Gattin  
**Meta Gottlöber und Tochter Elly.**

Frankenthal, am 7. Oktober 1918.

Ein Jahr ist hin — und kaum zu fassen  
 Ist, was Dein früher Tod uns schmerzt!  
 Ach, dass Du uns so bald verlassen,  
 Das traf zu hart das wunde Herz.

Du guter Hermann, ruhest in fremder Erde  
 Und weisst nicht, wie das Herz mir ist voll Leid,  
 Ach, dass ein Wiedersehen einst uns werde  
 Da droben, in des Himmels Seligkeit.

Dein liebes Bild, es lebet fort im Herzen,  
 Das selten schöne Glück, das Du mir gabst,  
 Vor Schmerz und Sehnsucht brechen unsre Herzen  
 Weil Du so früh sankst ins ferne Heldengrab.

Ach, wach' ein banges Wiedersehens-Sehnen  
 Führt ich so oft nach Dir, mein ganzes Glück,  
 Die Hoffnung nur, dass wir uns wiedersehen  
 Mildert den Schmerz, der mich sonst längst erdrückt.  
**Geliebt, beweint und unvergessen!**

**Schreibsekretär**  
 (Mahagoni) sehr gut erhalten, verkauft **Boigt,**  
 Altmarkt 16.

**Eine vollständige Töpfereieinrichtung**  
 bis zum letzten Tage im Betrieb gewesen, bestehend aus:  
 1. Maschinmotor, 1. Blattemühle, 1. Walzwerk, 1. Tonstempel, 1. Holzpresse, hierzu nötige Transmissionsen sowie 1. Aufzug preiswert zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden bei  
 Firma **Kurt Wötcher,**  
 Dresden-R., Köpchenbrodackerstr. 12.

**Autschwagen,**  
 für 6 Personen, modern gebaut, Erich für Landauer, gibt preiswert ab  
**Robert Bär,**  
 Rothmannstr.

**Jüngerer Hausmädchen**  
 in kleinen Haushalt (3 Personen) bei gutem Lohn und guter Behandlung am 15. Oktober oder später gesucht. Schriftliche Anerbieten an Frau verw. Studienrat **Rhodius, Bangen, Wittener Straße 3a, I.**  
 Zu sofort oder 1. November

**Dienstmädchen**  
 welches kochen kann, gesucht von Frau Apotheker **Schulze, Demy-Thumstr.**

**Bischofswerda. — Seit dem 1. Oktober Sonntag, den 13. Oktober, abends 7,5 Uhr: Gastspiel der Dresdener Operetten-Gesellschaft.**  
 Direktion: Fritz Richard u. Alfred Tittel.  
 Das Neueste! Noch nie dagewesener Erfolg in Berlin! Musikal. Leitung: Kapellmeister Herbert Müller v. d. Rgl. Hofoper.  
**Bulgarenmädel.**  
 Operettenschmaus in 3 Akten von R. Kehler u. Heinz Stobiger. Musik von Viktor Holländer. — Preise der Plätze. Im Vorverkauf bei Herrn Dr. Grafe, am Markt: Sperrpl. (numer.) M. 2.25, 1. Pl. 1.70, 2. Pl. 1.10. An d. Kasse M. 2.80, 2.00 u. 1.40 einschl. Stadtsteuer. — Nachm. 4 Uhr Hinderversammlung. Eintritt: Nummerierte Plätze 60 Pfg., unnummer. Pl. 30 Pfg. Der **Strawelpretor**, Märchen in 5 Bildern

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten hierdurch die uns noch unfassbare, traurige Nachricht, dass unser heissgeliebter, braver, unermüdetlich strebsamer Sohn, Bruder und Bräutigam, der

**Gefreite**  
**Alfons Schwaar,**  
 Reserve-Grenad.-Reg. Nr. 100, 2 Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich August-Medaille in Bronze, am 1. Oktober, 18 Tage nach seinem Heimaturlaub, infolge einer schweren Krankheit im Kriegslazarett Etingen gestorben ist.

In unsagbarem Schmerz  
 die schwergeliebten Eltern u. Geschwister,  
**Ella Nethmacher als Braut**  
 nebst Eltern und Geschwistern,  
 Steinigtwoldsdorf und Hertigswalde,  
 im Oktober 1918.

Für die überaus zahlreichen Beweise ehrender und wohlthuernder Anteilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen, der

**Frau Anna Theresia verw. Mittag**  
 geborene Dittrich,

spreche ich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen nur hierdurch meinen

herzlichsten und aufrichtigsten Dank

aus.

**Georg Mittag.**

Bischofswerda, am 5. Oktober 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres Vaters, Schwieger- und Grossvaters

**Hugo Hermann Kühne**

entgegen gebracht worden sind, sagen wir allen für den schönen Blumenschmuck und das ehrende Grabgeleit, insbesondere Herrn Pastor Köttschau für seine tröstenden Worte, dem Militärverein für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und die wohlthuernden Abschiedsworte am Sarge, sowie Herrn Kirchschullehrer Schütze für die mit seinen Schülern dargebrachten erhebenden Trauergesänge nur hierdurch unseren

**herzlichsten Dank.**

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Seeligstadt, am 6. Oktober 1918.

**Aufber...**  
 Unter 2...  
 vom 30. Aug...  
 schen Staatsg...  
 untern 13...  
 ficht des Bey...  
 gefordert, un...  
 mänge an B...  
 schen...  
 Die B...  
 und der Ref...  
 zur Abgabe...  
 Medung...  
 der Geb...  
 eigen Bes...  
 und der Art...  
 dringenden...  
 schiff — nich...  
 erhalten.  
 Den grö...  
 len, wünscht...  
 aus Brenn...  
 zu stellen.  
 Bau g...  
 Romm...  
 König...

**Mittell...**  
 Dar...  
 der Am...  
 Gefreite...  
 Gegen den...  
 gestellt worde...  
 Saat bestimm...  
 reits bewährt...  
 seitdem gege...  
 treude, hartge...  
 silberhaltigen...  
 dene das Roy...  
 form und da...  
 dem Formma...  
 rium hat sich...  
 ihm erwiefen...  
 jugend der...  
 liche Bestim...  
 Bericht...  
 Dresden. D...  
 daß Bandwir...  
 hofen. Sie...  
 erhalten ober...  
 nügen. Ein...  
 mal abgegebe...  
 macht werden...  
 Sammlu...  
 Östnappeit...  
 gung dring...  
 mögliche Art...  
 daß der gere...  
 wöhnung eig...  
 dient nicht...  
 zu Speisew...  
 wäckerliche...  
 während der...  
 Entfameus...  
 zu geeigneten...  
 handen sind...  
 ders auch im...  
 oder auf Hon...  
 ner gereinig...  
 Verlabestation...  
 rische Die un...  
 die ländliche...  
 Kinder, ergibt...  
 samens ein...  
 termone. In...  
 die Eigentüm...  
 Körperlich...  
 sammeln las...  
 Wadungen...  
 der Königl...  
 das Ergebnis...  
 hauptmannsch...  
 behörden...  
 Samens wir...  
 Gefährd...  
 den jezt die...  
 und amer...  
 können auf...  
 nehmen. De...  
 ist beim Ber...  
 schung Ar...  
 strale pel...  
 Juchhaus...  
 nuz in außer...  
 Bestrafungen...  
 geszeitungen...  
 daß heinger...  
 Anberung...  
 fen, jänliche...  
 hung abgeben...  
 9. Krieg...  
 anielte ist...  
 die Vertraue...  
 Berichte...  
 Berichte...  
 geöhren...



